

Kurze Einführung in den Beruf des Dolmetschers in den Arbeitssprachen Deutsch und Japanisch⁽¹⁾

Fujiko SEKIKAWA

Leiterin Sprachendienst JDZB⁽²⁾

Konferenzdolmetscherin aiic⁽³⁾

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren für die Gelegenheit, dass ich heute zu Ihnen allen sprechen kann. Als ich gefragt wurde, ob ich bereit wäre diesen Vortrag zu halten, habe ich mich über die Anfrage besonders gefreut, denn die Ausbildung von deutsch-japanischen Konferenzdolmetschern ist mir eine Herzensangelegenheit.

Kurz zu meiner Person: Ich bin seit Juni 1987 im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) als Leiterin des Sprachendienstes angestellt. Seit 1990 bin ich nebenbei als freiberufliche Konferenzdolmetscherin tätig. Ich habe keine Dolmetscherausbildung genossen, hatte aber das Glück, als Kleinkind Deutsch als zweite Muttersprache zu lernen: Geboren bin ich in Wien, dort lebte ich leider nur zehn Monate. Danach ging es nach Tōkyō, von dort aus nach Kamakura, eingeschult wurde ich jedoch in Berlin-West. Zurück nach Kamakura, dann nach Hamburg. Dort habe ich die mittlere Reife und das Abitur abgelegt. Von Hamburg ging es weiter nach Berlin-Ost. Damals begann ich Germanistik zu studieren, allerdings nicht an der Humboldt, sondern an der Freien Universität Berlin. Meinen Magisterabschluss habe ich an der Sophia Universität in Tōkyō abgelegt.

Eigentlich wollte ich nach meinem Anschluss an der Sophia Universität als Deutschlehrerin beginnen, doch dann traf ich Dr. Thilo GRAF BROCKDORFF, der gerade das JDZB aufbaute. GRAF BROCKDORFF kam nach Japan, um einen Dolmetscher und Übersetzer zu suchen. Mein Magistervater bat mich, GRAF BROCKDORFF bei der Suche zu unterstützen. Nachdem mehrere Kandidaten interviewt worden sind, fragte er, ob ich nicht selbst die Stelle haben möchte. Nach anfänglichem Zögern habe ich das Angebot angenommen.

Nun zu meinem Vortrag. Die Organisatoren haben mich gebeten, über folgende Punkte zu sprechen:

1. Was ist ein Dolmetscher?
2. Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um Dolmetscher zu werden?
3. Wie wird man Dolmetscher?
4. Welche Dolmetscharten gibt es?
5. Wo und wie arbeitet ein Dolmetscher in den Arbeitssprachen Deutsch und Japanisch?

1. Vortrag am 27. Oktober 2007 in der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Zentrum für Ostasienwissenschaften, Institut für Japanologie. im Rahmen der Vortragsreihe „Berufsfelder der Japanologie“

2. www.jdzb.de

3. Association Internationale des Interprètes de Conférence: www.aiic.net

Daraus entnehme ich, dass Sie am Anfang Ihrer Kenntnisse über das Dolmetschwesen stehen und deshalb beginne ich – ganz von vorne:

1. Was ist ein Dolmetscher?

Zunächst möchte ich ein Missverständnis aufräumen:

Jeder, der eine Woche in Rimini am Strand gelegen hat, kann sich Dolmetscher nennen.

Bernd ZETTEL (Mitglied aiic, Regionalsekretär Deutschland bis März 2000)

nach: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.01.1999

Wie dieses Zitat zeigt, sind nicht wenige der Ansicht, dass jeder, der mehr als zwei Sprachen leidlich beherrscht, könne sich Dolmetscher nennen. Da der Dolmetscher kein Ausbildungsberuf ist, ist die Bezeichnung rechtlich nicht geschützt. Insofern kann sich tatsächlich jeder Dolmetscher nennen.

Ähnlich verhält es sich mit der Bezeichnung „Konferenzdolmetscher“. In den Berufsverbänden hat man sich geeinigt, dass nur diejenigen sich „Konferenzdolmetscher“ nennen dürfen, die auch simultan arbeiten. Aber auch wenn Sie kein Mitglied eines Berufsverbandes sind, kann Ihnen niemand verbieten, sich „Dolmetscher“ oder „Konferenzdolmetscher“ zu nennen.

Hier habe ich einige Berufe zusammengestellt, die mit der und über die Sprache arbeiten:

1. Berufe, in denen Fremdsprachenkenntnisse vom Vorteil sind.
2. Berufe, in denen man sich mit einer Sprache beschäftigt oder über eine Sprache arbeitet.
3. Berufe, in denen man mit Fremdsprachen arbeitet.
4. Berufe, in denen man zwischen Fremdsprachen und Kulturen vermittelt.

Zu jeder Gruppe kann ich einige Berufe zuordnen:

1. Moderator, Conférencier, Hotelfachmann/-frau, Empfangs- und Messehostessen
2. Sprachlehrer, Sprachwissenschaftler und -forscher, Linguist
3. Fremdsprachensekretär, Auslandskorrespondent, Reiseführer und -begleiter
4. Dolmetscher, Übersetzer

Ein gängiges Missverständnis in Japan ist, einen Reiseführer mit einem Dolmetscher gleichzusetzen. Dieses Missverständnis rührt daher, dass der Beruf des Fremdsprachenreiseführer im Japanischen 通訳ガイド lautet. Eigentlich müsste es jedoch 外国語ガイド heißen. Denn wenn ein deutscher Reisebegleiter deutsche Touristen durch Heidelberg führt, geht er dem Beruf eines Reisebegleiters nach. Warum sollte der gleiche Beruf plötzlich Dolmetscher lauten, wenn ihn ein japanischer Reisebegleiter ausübt oder wenn ein japanischer Reisebegleiter deutsche Touristen durch Tōkyō führt?

Dolmetscher ist jemand, der zwischen zwei oder mehreren Sprachen verbal vermittelt. Wenn er schriftlich vermittelt, dann ist er ein Übersetzer.

2. Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um Dolmetscher zu werden?

Da Sie zu dieser Veranstaltung gekommen sind, vermute ich, dass einige von Ihnen mit den Gedanken spielen, den Beruf des Dolmetschers zu ergreifen. Deshalb möchte ich einige Fragen stellen, um festzustellen, ob Sie die Voraussetzungen mitbringen, um Dolmetscher zu werden:

- Lernen Sie gerne?
- Sind Sie neugierig?
- Sind Sie ein Optimist aber kein Perfektionist?
- Sind Sie physisch wie psychisch fit?
- Verfügen Sie über soziale Kompetenzen?

Wenn Sie alle Fragen mit einem „Ja“ beantworten haben, könnten Sie Dolmetscher werden.

Lernen Sie gerne?

Vielleicht wundern Sie sich, dass ich hier die Sprachkompetenzen nicht aufgeführt habe. Das hat seinen Grund: Natürlich müssen Sie mindestens zwei Sprachen können, um Dolmetscher zu werden. Doch wenn Sie gerne lernen, dann werden Sie Sprachen erlernen können. Fehlt aber die Bereitschaft bzw. die Freude am Lernen, werden Sie sich weder die Sprache noch die Dolmetschtechnik aneignen können. Im Beruf des Dolmetschers müssen Sie das „lebenslanges selbständiges Lernen“ leben. Sind Sie eher lernfaul, sollten Sie diesen Beruf nicht ergreifen.

Sind Sie neugierig?

Neugierig sein gehört ebenfalls zu diesem Beruf. Meines Erachtens ist die Neugierde die treibende Kraft zum Lernen. Als Dolmetscher muss man sich immer über die Tagespolitik oder über die neuesten technologischen Errungenschaften informieren. Ohne Neugierde macht diese Arbeit keinen Spaß.

Sind Sie ein Optimist aber kein Perfektionist?

Wenn Sie ein Perfektionist sind, dann sollten Sie kein Dolmetscher werden. Nach fast 20 Jahren Berufserfahrung kann ich Ihnen versichern, dass man nur selten das Gefühl hat, man hätte perfekt gedolmetscht. Wenn man nach jedem nicht ganz so perfekten Einsatz in ein tiefes Loch des Selbstmitleides hineinfällt, kommen Sie nicht weiter. Seien Sie Optimist, aber kein Perfektionist.

Sind Sie physisch wie psychisch fit?

Gesundheit ist ein Gut, welches nicht nur für den Dolmetscherberuf wichtig ist. Für den Dolmetscher ist es besonders wichtig, weil der Beruf kein 9 Uhr zu 17 Uhr Job mit geregelten Wochenenden und Feiertagen ist. Je nach Einsatz müssen Sie morgens früh aufstehen, bis spät in der Nacht arbeiten, tonnenschwere Unterlagen mit sich tragen, neben einem Hochofen oder auf einer Gletscher dolmetschen, auf einen Windkraftgenerator klettern oder in einem Operationsraum stehen, oder in einem Schlachthof arbeiten.

Verfügen Sie über soziale Kompetenzen?

- Sie müssen wissen, wie man Geschäftskorrespondenzen korrekt verfasst.
- Berufsstandesbewusstsein und Kollegialität sind Kompetenzen, die Sie in jedem Beruf benötigen.

- Sie müssen die Höflichkeitsformen in all Ihren Arbeitssprachen beherrschen.
- Sie müssen wissen, wann und wo welche Kleiderordnung angebracht ist. Ich habe beispielsweise einmal einen Dolmetscher erlebt, der in einem Jogginganzug zum Regierenden Bürgermeister von Berlin kam. So etwas darf einfach nicht passieren.
- Ganz besonders wichtig für den Dolmetscherberuf ist die Wahrung der Schweigepflicht. Gerade im politischen Bereich wird sehr viel Geheimnis um die Unterlagen gemacht. Es gibt Fälle, bei denen ich nicht einmal darüber sprechen darf, dass ich einen Dolmetschauftrag hatte. Auch Firmendaten können sehr sensible Informationen beinhalten. Als Dolmetscher erhält man teilweise Informationen, die selbst die eigenen Firmenangehörige noch nicht vorliegen haben. Da sollten Sie sehr vorsichtig mit den Unterlagen umgehen.
- Ganz besonders wichtig für den Dolmetscher ist auch, dass er seinen Standpunkt erkennt. Man muss sich als Dolmetscher nicht klein machen. Aber man darf sich auch nicht in den Vordergrund drängeln. Ein Dolmetscher ist und bleibt ein Dolmetscher – jemand, der zwischen Sprachen und Kulturen vermittelt. Ein Dolmetscher darf nicht zur Hauptperson werden. Ein Dolmetscher ist und bleibt ein *kuroko* (黒子). Beispielsweise dürfen Dolmetscher Fragen, die einem Referenten gestellt werden, nicht selber beantworten, selbst wenn er ein Experte auf diesem Gebiet ist. Ein anderes Beispiel ist eine Dolmetscherin, die sich bei einem Empfang dermaßen aufgedonnert hatte, dass die Gäste sie irrtümlich für die Gastgeberin gehalten haben. Wenn Sie gerne im Mittelpunkt stehen oder wenn Sie sich gerne selbst reden hören, dann sollten Sie lieber Messehostess, Moderator oder Rundfunkjournalist werden.

3. Wie wird man Dolmetscher?

Nehmen wir an, Sie haben alle Voraussetzungen um ein Dolmetscher zu werden, Sie beherrschen mindestens zwei Sprachen (eine Muttersprache und eine Fremdsprache bzw. zwei Muttersprachen) sehr gut und möchten wissen, wie man Dolmetscher wird.

Deutsch-japanische Konferenzdolmetscher meiner Generation und die der Generation davor, haben sich die Dolmetschetechnik *on the job* selbst beigebracht.

Als ich beispielsweise im JDZB angefangen habe, hieß es noch, dass man Deutsch und Japanisch nicht simultan dolmetschen könne. Das erste Symposium des JDZB – es ging um deutsch-japanische *joint ventures* – habe ich noch alleine konsekutiv gedolmetscht. Am Ende des Tages war ich kräftemäßig am Ende. Zum nächsten Symposium habe ich einen deutschen Studenten engagiert, der sehr gut Japanisch konnte. Leider wollte er nur ins Deutsche dolmetschen. Da sich die Japaner von Natur aus weniger zu Worte melden, hatte ich somit mehr zu arbeiten, weil ich alleine aus dem Deutschen ins Japanische dolmetschen musste. Das dritte Symposium sollte über zwei Tage gehen. GRAF BROCKDORFF stellte mir Frau TEICHLER vor, die damals schon simultan gedolmetscht hatte. Außerdem engagierte ich einen japanischen Studenten, von dem GRAF BROCKDORFF ebenfalls überzeugt war. Die Idee von GRAF BROCKDORFF war, von den Referenten die Redebeiträge vorab einzuholen, um vorab Übersetzungen anzufertigen. Wir Dolmetscher sollten diese Übersetzungen während des Symposiums „simultan“ einlesen. Die anschließende Diskussion sollte dann konsekutiv gedolmetscht werden. Nach einem halben Tag merkte ich jedoch, dass wir die Zeit ziemlich überschritten hatten. Deshalb habe ich vorgeschlagen, alles – auch die Diskussionen – simultan zu dolmetschen. Das war meine erste Erfahrung mit dem Simultandolmetschen. Ich kann mich noch erinnern, dass ich von Fisch-Babys gesprochen habe, weil mir damals das richtige Wort nicht einfallen wollte. Trotzdem war das Symposium ein Erfolg.

Der einzige deutsch-japanische Konferenzdolmetscher vor meiner Generation, der eine richtige Ausbildung absolviert hat, ist Herr YOSHIMURA. Er hat an der Universität Wien das Dolmetschen in der Sprachenkombination Deutsch und Englisch studiert, und diese später auf das Japanische angewandt.

Frau MATSUMOTO, eine Kollegin in Wien, hat im Monterey Institute^[4] das Dolmetschen in der Sprachenkombination Deutsch, Englisch und Japanisch gelernt.

Auch in Paris können Sie Dolmetschen in den Arbeitssprachen Deutsch und Japanisch lernen.^[5]

Ferner würde ich Sie gerne bitten, meinen folgenden Beitrag zu lesen: www.sekikawa.de → Aufsätze → Ratschläge für Schülerinnen und Schüler, die mit dem Gedanken spielen, Dolmetscher/in für Deutsch und Japanisch zu werden

4. Welche Dolmetscharten gibt es?

Wenn Sie ein ausgebildeter Dolmetscher sind, welche Dolmetscharten müssen Sie beherrschen können?

Man kann das Dolmetschen nach Richtungen, nach Arten, nach Qualifikationen und nach Anlässen gliedern:

nach Richtungen

- unilaterales Dolmetschen
- bilaterales Dolmetschen

nach Arten

- Konsekutivdolmetschen
- Simultandolmetschen
- Flüsterdolmetschen
- Gebärdendolmetschen

nach Qualifikationen

- Diplom-Dolmetscher / Diplom-Sprachmittler^[6]
- beeidigter / vereidigter / öffentlich bestellter Dolmetscher
- staatlich anerkannter / geprüfter Dolmetscher

nach Anlässen

- Begleitdolmetschen (同行通訳、アテンド)
- Gerichtsdolmetschen (法廷通訳)
- Dolmetschen für *technical visits* (企業視察、現場通訳)
- Gesprächs- / Verhandlungsdolmetschen (商談通訳)
- Ansprachendolmetschen (式典通訳)
- Vortragsdolmetschen (講演通訳)

4. Monterey Institute of International Studies (MIIS), Middlebury, Vermont, www.miis.edu

5. École Supérieure d'Interprètes et de Traducteurs (ESIT), Paris, www.univ-paris3.fr/esit/eco_hist.html

6. Nach Einführung des Bolognaprozesses wird es sicherlich andere Universitätsabschlüsse geben.

- *community* Dolmetschen (コミュニティ通訳)
- Telefondolmetschen (電話通訳)
- Fernsehdolmetschen (同時放送通訳)
- eine Sonderform des japanischen Fernsehdolmetschens (TV音声多重二ヶ国語通訳)
- Konferenzdolmetschen (会議通訳)

5. Wo und wie arbeitet ein Dolmetscher in den Arbeitssprachen Deutsch und Japanisch?

Somit komme ich zu meinem letzten Punkt: „Wo und wie arbeitet ein Dolmetscher in den Arbeitssprachen Deutsch und Japanisch?“

Die Antwort lautet: Bei allen Anlässen, die ich aufgeführt habe. Lassen Sie mich einige Beispiele nennen:

- Ich selbst mache kein Begleitdolmetschen, weil es mir persönlich nicht liegt.
- Gerichtsdolmetschen mache ich ebenfalls nicht, aber ich kenne viele Kollegen, die derartige Aufträge übernehmen. Sie arbeiten entweder konsekutiv oder flüsternd und werden vorab vom jeweiligen Landesgericht vereidigt bzw. beeidigt.
- Als *technical visits* kann ich diverse Werksführungen, Inspektionen, *audits* oder auch Klinikbesuche anführen. Dabei arbeitet man konsekutiv oder mit einem Flüsterkoffer.
- Gesprächs- und Verhandlungsdolmetschen kann zwischen deutschen und japanischen Unternehmen, zwischen einer japanischen Delegation und einer deutschen Organisation usw. (beispielsweise dem Keidanren und dem BDI) stattfinden. Auch diese Einsätze finden größtenteils konsekutiv statt.
- Ansprachen werden bei unterschiedlichen Empfängen und Feierlichkeiten gehalten, bei Richtfesten, Einweihungen, Eröffnungen, usw. Großteil der Einsätze sind konsekutiv, wenn es sich um rein deutsch-japanische Angelegenheiten handelt. Bei internationalen Feierlichkeiten werden sie meist simultan gedolmetscht.
- Vorträge können konsekutiv wie auch simultan gedolmetscht werden.
- *community* Dolmetschen sind Konsekutiveinsätze in Krankenhäusern und ähnliches. Im Zuge der Migrationen wird diese Sparte des Dolmetschens zunehmend wichtiger, ist allerdings noch nicht geregelt.
- Telefondolmetschen mache ich oft zwischen deutschen und japanischen Politikern.
Einmal wurde ich spät abends vom Deutschen Krisenzentrum des Auswärtigen Amtes angerufen. Ich wusste bis dahin nicht einmal, dass es ein solches Krisenzentrum gibt. Ein deutscher Tourist ist in einem japanischen Hotel so unglücklich gestürzt, dass er nicht mehr aufstehen konnte. Er konnte sich bis zum Telefon robben, fand aber am Empfang nur jemand vor, der kein Wort Englisch geschweige denn Deutsch verstand. Da der besagte Tourist kein Wort Japanisch konnte, hat er zuhause in Deutschland seinen Vater angerufen, dieser wiederum das Krisenzentrum. Das Krisenzentrum hat die Leiterin des Sprachendienstes im Auswärtigen Amt angerufen, und sie hat meine Telefonnummer weitergegeben. Das Krisenzentrum rief mich an und hat eine Dreierschaltung zwischen dem Krisenzentrum, dem Hotel in Ōsaka und meinem Handy geschaltet. Ich sprach mit dem Herrn am Empfang, mit dem Sanitäter des Rettungswagens und dem Touristen selbst, der Herr vom Krisenzentrum schaltete sich je nach Bedarf ein. Das war beispielsweise eine Arbeit, bei der ich mich glücklich geschätzt habe, Dolmetscherin zu sein.
- Fernsehdolmetschen ist meistens simultan. Regelmäßige Einsätze sind in meinem Fall die Berliner Filmfestspiele. Ferner habe ich ŌE Kenzaburō, den Regisseur ŌSHIMA Nagisa, den Fußballer TAKAHARA Naohiro oder für IWASAKI Mineko und vielen anderen meine Stimme geliehen. Beim Fernsehdolmetschen sitzt man als Dolmetscherin irgendwo in einer kleinen Kabine, in einem Nebenraum oder in einem Ü-

Wagen, so dass es oft vorkommt, dass man denjenigen, den man dolmetscht, gar nicht von Angesicht zu Angesicht trifft. Wenn Sie also mit denjenigen direkt sprechen möchten, oder Autogramme ergattern möchten, sollten Sie lieber Einsätze im Begleitdolmetschen übernehmen.

- In Deutschland gibt es die Sonderform des japanischen Fernsehdolmetschens (TV音声多重二ヶ国語通訳), das „simultane Einlesen“ nicht.
- Im JDZB veranstalten wir deutsch-japanische Symposien, die simultan gedolmetscht werden. Ganz selten haben wir auch dreisprachige Veranstaltungen, beispielsweise Deutsch-Englisch-Japanisch oder Englisch-Japanisch-Russisch oder Deutsch-Japanisch-Spanisch. Die meisten dieser Veranstaltungen sind öffentlich und gebührenfrei. Wenn Sie Interesse haben, schauen Sie bitte ab und zu unter „www.jdzb.de“ nach, welche Tagungen geplant sind.

Auch bei meinen freiberuflichen Einsätzen gibt es deutsch-japanisch zweisprachige wie auch mehrsprachige Einsätze. Die Veranstaltung mit den meisten Arbeits-Sprachen in diesem Jahr (2007) war das G8-Treffen in Heiligendamm.

Wie der Name G8 bereits suggeriert, waren an dieser Tagung Vertreter von acht Nationen anwesend: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Russland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Es kamen aber nur sechs Sprachen zum Einsatz: Deutsch (DE) für Deutschland, Französisch (FR) für Frankreich und evtl. Kanada, Englisch (EN) für Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika und evtl. Kanada, Italienisch (IT) für Italien, Japanisch (JA) für Japan und Russisch (RU) für Russland.

Wie viele Kabinen und wie viele Dolmetscher sind für diese Tagung notwendig?

Kabinenbestückung: Muttersprachenprinzip

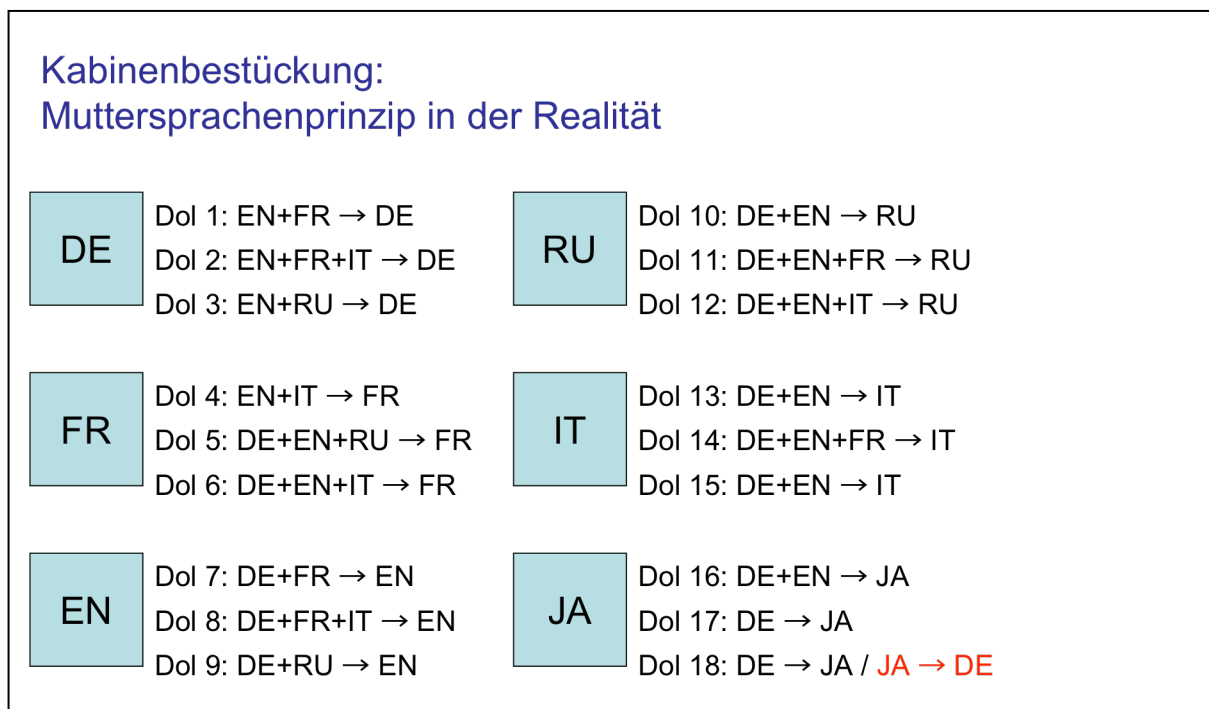
| | |
|---|---|
| <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">DE</div> Dol 1: EN+FR+JA → DE Dol 2: EN+FR+IT → DE Dol 3: EN+RU → DE | <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">RU</div> Dol 10: DE+EN+JA → RU Dol 11: DE+EN+FR → RU Dol 12: DE+EN+IT → RU |
| <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">FR</div> Dol 4: EN+IT+JA → FR Dol 5: DE+EN+RU → FR Dol 6: DE+EN+IT → FR | <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">IT</div> Dol 13: DE+EN +JA → IT Dol 14: DE+EN+FR → IT Dol 15: DE+EN+RU → IT |
| <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">EN</div> Dol 7: DE+FR+JA → EN Dol 8: DE+FR+IT → EN Dol 9: DE+RU → EN | <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0f2f1; padding: 5px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">JA</div> Dol 16: DE+EN → JA Dol 17: FR+IT → JA Dol 18: FR+RU → JA |

Das hier ist die sogenannte UN-Kabinenbestückung nach dem Muttersprachenprinzip. Wie Sie sehen, sind es insgesamt sechs Kabinen, die aus den Fremdsprachen ausschließlich in die Muttersprache unilateral gearbeitet haben.

Die obere Graphik zeigt den Idealfall. In der Realität sah es etwas anders aus: In der deutschen, französischen, englischen, russischen und italienischen Kabine waren keine Kollegen, die direkt aus dem Japanischen in die jeweilige Sprache dolmetschen konnten. Deshalb musste die japanische Kabine – wenn Japanisch gesprochen wurde – ins Deutsche dolmetschen, damit die anderen Kabinen über das so genannte Relais gehen konnten, das heißt aus dem Deutschen in die jeweilige Muttersprache dolmetschen konnten. Die japanische Kabine musste also in diesem Fall als einzige Kabine bilateral arbeiten.

Allerdings konnte die japanische Kabine nur aus dem Deutschen und Englischen ins Japanische dolmetschen, aber nicht aus dem Französischen, Italienischen und Russischen. Wenn also Französisch, Italienisch oder Russisch gesprochen wurde, mussten wir über Deutsch oder Englisch gehen.

In der italienischen Kabine waren keine Kollegen, die direkt aus dem Russischen ins Italienische arbeiten konnten. Deshalb mussten sie – wenn Russisch gesprochen wurde – über das Relais gehen, wobei sie die Wahl zwischen Deutsch, Englisch und Französisch hatten.



Wenn Sie beispielsweise aus dem Englischen, Französischem und Japanischem ins Deutsche dolmetschen könnten, hätten Sie im genannten Fall große Chancen, in der deutschen Kabine zu arbeiten.

Während der deutschen G8-Präsidentschaft fanden vor dem Treffen der Staats- und Regierungschefs vorbereitende Treffen unterschiedlicher Minister statt: G8-Umweltministertreffen, G8-Entwicklungsministertreffen, G8-Innenministertreffen, G8-Außenministertreffen usw. Bei einigen dieser Tagungen wurde das Bilateralprinzip statt des Muttersprachenprinzips angewendet.

Beim Bilateralprinzip arbeiten die Dolmetscher im Gegensatz zum Muttersprachenprinzip nicht nur in die Muttersprache sondern auch in eine Fremdsprache. Bei einer Tagung mit sechs Sprachen benötigt man im Idealfall 15 Kabinen:

| Sprecher Dolmetscher | DE | FR | EN | RU | IT | JA |
|-------------------------|-----------|-----------|------------|------------|------------|------------|
| DE | | 1 (DE/FR) | 2 (DE/EN) | 3 (DE/RU) | 4 (DE/IT) | 5 (DE/JA) |
| FR | 1 (DE/FR) | | 6 (FR/EN) | 7 (FR/RU) | 8 (FR/IT) | 9 (FR/JA) |
| EN | 2 (DE/EN) | 6 (FR/EN) | | 10 (EN/RU) | 11 (EN/IT) | 12 (EN/JA) |
| RU | 3 (DE/RU) | 7 (FR/RU) | 10 (EN/RU) | | 13 (RU/IT) | 14 (RU/JA) |
| IT | 4 (DE/IT) | 8 (FR/IT) | 11 (EN/IT) | 13 (RU/IT) | | 15 (IT/JA) |
| JA | 5 (DE/JA) | 9 (FR/JA) | 12 (EN/JA) | 14 (RU/JA) | 15 (IT/JA) | |

Allerdings ist eine derartige Kabinenbestückung nicht realisierbar. Wenn es nicht am Platz für 15 Kabinen scheitert, scheitert es an der Finanzierung, denn es müssten 15 Kabinen á drei Dolmetscher finanziert werden.

Deshalb sieht in einem derartigen Fall die Realität eher folgendermaßen aus:

Kabinenbestückung: Bilateralprinzip

| Kabinensprache | jeweils 2 Dolmetscher |
|----------------|--------------------------|
| DE & FR | DE+EN → FR FR → DE |
| | DE+EN → FR |
| DE & EN | DE+FR → EN EN → DE |
| | DE+FR+IT → EN EN → DE |
| | |
| DE & RU | DE+EN → RU RU → DE |
| | DE+FR → RU |
| | |
| DE & IT | DE+EN → IT IT → DE |
| | DE+FR → IT |
| | |
| DE & JA | DE → JA |
| | DE → JA JA → DE |
| | |

Im Idealfall müssten alle Kabinen in der Lage sein, aus allen Sprachen ins Deutsche sowie in die zweite Sprache zu dolmetschen. Vereinfacht könnte man sagen, dass in der Realität eine Mischung zwischen dem Muttersprachen- und Bilateralprinzip stattfindet.

Natürlich wäre das reine Bilateralprinzip besser als das Muttersprachenprinzip oder das kombinierte Bilateral-Muttersprachenprinzip. Aber je mehr Sprachen involviert sind, umso schwieriger wird es, das Bilateralprinzip in reiner Form zu realisieren, so dass man eine Entscheidung zwischen dem Muttersprachenprinzip und der kombinierten Bilateral-Muttersprachenprinzip treffen muss.

Bei den G8-Tagungen waren letztendlich mehr als sechs Sprachen involviert, denn bei einigen Tagungen wurden die *outreach*-Staaten, also die Schwellenländer Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika

eingeladen. Deshalb mussten auch chinesische, portugiesische und spanische Kabinen aufgestellt werden. Bei anderen Tagungen wurden afrikanische Länder eingeladen. In diesem Fall wurde auch eine arabische Kabine, beispielsweise für den Vertreter aus Ägypten, aufgestellt.

Ich hoffe, dass Sie eine ungefähre Vorstellung bekommen haben, wie wir bei multilingualen Veranstaltungen arbeiten.

Damit bin ich am Ende meines Vortrages. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.